

«Höhenrausch und Fernsicht»

Kulturgeschichte wird am Dienstag, 3. September, geschrieben, wenn in Vaduz im Städtle 37 der Kunstraum Engländerbau den Ausstellungsbetrieb aufnimmt.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat mit dem Kunstraum Engländerbau eine grosse Ausstellungsfläche für das aktuelle Kunstschaffen in Liechtenstein geschaffen. Zur Eröffnung ist die «Tangente» mit der Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» zu Gast.

Eine Kunstkooperation zwischen Graubünden, Liechtenstein, St. Gallen und Vorarlberg ist als erste Ausstellung zu sehen. In kleinerem Rahmen hat sie – anknüpfend an die «Grenzmeile» – bereits Tradition zwischen Liechtenstein und Vorarlberg. Beide Länder beginnen denn auch folgerichtig die Zusammenarbeit. Anlass für die Aktion ist das «Jahr der Berge». Bezeichnend auch der Titel des Projektes: «Fernsicht und Höhenrausch – Kult, Kultur, Kunst».

Jede Region wählte drei markante Künstlerpersönlichkeiten aus, sodass sich bei nur zwölf Objekten dennoch die unterschiedlichsten Kunstströmungen über weite Räume und in eben vier Ländern nachvollziehen lassen. Herausgegeben wird ein Katalog, in dem jedes einzelne Objekt vorgestellt wird.

Kunstschaffende aus Liechtenstein, Vorarlberg ...

Martin Walch (Liechtenstein) zeigt ein Videoloop; das im medialen Rundlauf im Liechtensteiner Rheintal und seinem Alpenland eine Komprimierung von Raum und Zeit schafft. Angestrebt ist eine raum- und zeitkritische, symbolhafte Collage, welche neben ihrem humoristischen Ansatz die Schnellebigkeit unseres Daseins, aber auch die Dimension unserer Erlebnis- und Daseinswelt allgemein anspricht. Die beiden anderen Künstler aus Liechtenstein sind Marco Eberle und Carol Wyss.

Gerry Ammann (Vorarlberg) hat zwei Objekte erarbeitet: «Höhenrausch» und «Fernsicht». Für Gerry Ammann erzeugen die Berge «Assoziationen von Harmonie, Klarheit, Überblick, aber auch Unerbittlichkeit». Aus Vorarlberg sind weiter Johannes Ludescher und Miriam Prantl beteiligt.

... und aus St. Gallen und Graubünden

Die Arbeit von Michael Zellweger (St. Gallen) erinnert beim ersten Blick an Begriffe wie Götterdämmerung oder Schöpfungsgeschichte. Zu Zellwegers Arbeit schreibt Werner Kuster, dass das Figurative zunehmend überdeckt werde und sich auflöse. Sein Bleistift tanze auf dem Blatt, hingegeben habe sich der Künstler dem animus loci, der Seele des Ortes gleichsam. Für St. Gallen arbeiten weiter Gilgi Guggenheim und Jacqueline Jurt/Harald Pridgar.

Menga Dolf (Graubünden) beschreibt gleichfalls Berg- und Wetterverhältnisse: «... der Blick ins Oberland lohnt sich nicht – da gibt es nichts zu sehen. Von Domat Ems bis Trimmis alles unter Wasser gesetzt – so haben wir einen See. Die Altstadt ist geeignet für Kanäle, die mit Busschifftransporten und Gondeln endlich nicht mehr verkehrsfrei ist.» Die beiden anderen Bündner Künstler sind Mathias Balzer und Thomas Zindel.

Mit der Ausstellung in vier Ländern verbunden ist ein künstlerischer Wettbewerb. Die Jurierung findet Mitte September statt, die Preisträger werden bekannt gegeben. Der Kunstraum Engländerbau wird am Dienstag, 3. September, um 18 Uhr, von Regierungschef Otmar Hasler seiner Bestimmung übergeben. Nach den Grussworten des Vorsitzenden des Kulturbeirates und der Kommission Kunstraum Engländerbau, Josef Braun, heisst die Tangente die Besucher und Besucherinnen willkommen und Cornelia Herrmann wird zur Ausstellung «Höhenrausch und Fernsicht» sprechen.

Die Ausstellung im Kunstraum Engländerbau ist vom 4. September bis 20. Oktober jeweils am Dienstag von 10 bis 20 Uhr sowie Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet; Montag ist geschlossen.

MONTAG, 2. SEPTEMBER 2002

Vaterland